

Erscheint täglich außer Montags. Preis prämumerando: Vierteljährlich 3,50 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 28 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 3,50 Mark pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pr. Monat. Einget. in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1894 unter Nr. 6919.

Insertions-Gebühr beträgt für die Langspalten Weitzelle oder deren Raum 50 Pf., für Vereins- und Versammlungs-Anzeigen 30 Pf. Zinssätze für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Verantwortlicher: Amt 1, Nr. 1508. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonntagabend, den 1. Dezember 1894.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

### Arbeiter! Parteigenossen! Trinkt kein boykottirtes Bier!

#### Abonnements-Einladung.

Wir ersuchen alle unsere Freunde und Genossen, nach Kräften für die Erweiterung unseres Abonnentenkreises thätig zu sein.

Die Zeiten sind so bewegt, so schwankend ist die nächste Zukunft, so nothwendig die Theilnahme eines Jeden an den Kämpfen der Gegenwart, daß es mehr als je Pflicht der Genossen ist, für politische Aufklärung zu sorgen, und das Parteiorgan in immer weiteren Kreisen zu verbreiten.

Es ist das im wahrsten Sinne des Wortes eine Parteipflicht, die erfüllt werden muß im Interesse der Partei.

Die Hauptstärke einer Partei liegt in ihrer Presse — je mehr Leser ein Blatt hat, desto größere Macht hat es, und je größer die Macht der Parteipresse, desto größer die Macht der Partei.

Wer dem Parteiorgan neue Leser zuführt, stärkt die Partei.

Mit dem 1. Dezember eröffnen wir ein neues Monats-Abonnement auf den

**„Vorwärts“ Berliner Volksblatt**  
mit der illustrierten Sonntags-Beilage  
**„Die Neue Welt“.**

Für Berlin nehmen sämtliche Zeitungs-Expediteure, sowie unsere Expedition, Beuthstr. 3, Bestellungen entgegen zum moralischen Preise von

**1 Mark 10 Pfennige frei ins Haus.**

Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements für den Monat Dezember zum Preise von

**1,10 Mark**

entgegen. (Eingetragen in der Post-Zeitungs-Preisliste für 1894 unter Nr. 6919.)

Der Roman

#### Am Exil

von Georges Renard,

dem Verfasser des zuerst in deutscher Sprache von uns — im Sommer 1893 — veröffentlichten Roman's

#### Die Bekehrung André Savenay's,

der eine so günstige Aufnahme gefunden hat, wird in diesem Monat weitererschienen und den neuereintretenden Abonnenten auf Verlangen nachgeliefert werden.

Die Redaktion und Expedition des  
**„Vorwärts“ Berliner Volksblatt.**

#### Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

#### Am Exil.

13

Roman von Georges Renard. Autorisirte Uebersetzung von Marie Kunert.

Der Zufall hatte es gewollt, daß er gerade zwanzig Jahre alt war in dem Augenblick, als fast die ganze Elite der denkenden Jugend sich zum Ansturm auf das in den letzten Jagen liegende Kaiserreich anschickte. Da war er zum Kämpfer für seine Ueberzeugung geworden.

Dann war er von der Windsbraut, die über Frankreich dahinrauste, mit erfasst und wie ein Strohhalbm fortgerissen worden. Acht Monate hatte er wie im Fieber verbracht. Jetzt, wo er kaltblütig überlegen konnte, fragte er sich, ob er sich geirrt, ob er etwas zu bereuen hätte. Doch nein! Er mochte sein Gewissen bis in die tiefsten Tiefen durchsuchen, er konnte das zweifache Prinzip, nach dem er gehandelt hatte, Gründung der wahren Demokratie und damit der wahren Aristokratie! Gleiches Recht für alle! Jedem nach seinem Verdienst! nicht verdammten. Als logischer Geist zog er daraus die Konsequenz: Eine Gesellschaft muß allen ihren Mitgliedern die gleiche Möglichkeit, sich zu entwickeln, sichern. Und er war überzeugt, daß er ein gutes Werk that, wenn er für die Gleichheit der sozialen Verhältnisse eintrat.

Aber, war die Anwendung von Gewalt nötig, um den Bürgern und Bauern die Augen zu öffnen? War sie der Weisheit letzter Schluss? Konnte das Heil nur mit Flintenkugeln oder auch auf gesetzlichem Wege erreicht werden? Das Beispiel der schweizer Demokratie, die alle Fortschritte auf friedlichem Wege durchsetzte, zeigte ihm, daß eine Nation auch langjamen Schrittes vorwärts

#### Ein Prachtjunker.

Die Schlacht am weißen Berge (1620) brach die bis dahin fast unbeschränkte politische Macht der böhmischen Stände, der Absolutismus in seiner abschreckendsten Gestalt hielt seinen Einzug. Wer von den adeligen Grundherren der Brüder-Unität angehörte oder Protektant war, wurde geächtet, aus dem Lande gejagt, die Güter versietelt der Konfiskation. Bis zum Jahre 1630 hatte die Krone mehr als ein Drittel des ganzen Königreichs eingezogen. Aber dieser ungeheure Besitz blieb nicht lange in ihren Händen. Er wurde verschleudert an Mäurer und geistliche Orden, an Abenteurer und Soldknechte, um einen Pappenspiel verschleudert an hochgeborene Grundbesitzer und Ankläufer. Aus dieser Zeit datirt die Entstehung der ungeheueren Latifundien in Böhmen, in dieser Zeit entstand der Reichtum und Besitz der Richtenstein und Schwarzenberg, der Waldstein und Galas, der Lobkowitz und Mansfeld. Einheimische waren von den „neuen Herren“ nur wenige. Die große Mehrzahl war aus aller Herren Länder zusammengelaufenen Gefindel, Beutejäger und Räuber, die sich wie ein Rudel Wölfe auf die ihnen vorgeworfenen Besitzthümer stürzten. Das Land war von ihnen mit dem Schwerte in der Faust erobert worden; und danach betrugten sie sich. Und das erste Ausbeutungsobjekt dieser sauberen Gesellschaft wurden die unterthänigen Bauern. Ihre Frohnen wurden bis ins Unerträglichste gesteigert. Noch im 16. Jahrhundert hatten die Bauern in Böhmen außer geringen Forderungen an Geld und Naturalien nur 6—12 Frohntage jährlich zu leisten gehabt; jetzt mußten sie 5—6 Tage in der Woche auf dem Gutshof arbeiten, und wenn sie das vorgeschriebene Pensum nicht geleistet, sich Sonntags im Schlosse einfinden und für den Rest bezahlen. Die Materialabgaben und verschiedenen „Ehrungen“ erreichten die Länge einer Litanei. Eier und Geflügel, gepöppeltes Garn und Fleisch, Honig und Kerrettig, Federn und Wied, wilden Dopen, Kimmel und Haselnüsse, Eicheln, Schwämme und Schnecken mußten die Unterthanen abliefern, sie mußten das Vieh der Herrschaft überwintern, von ihr Bier, Schnaps und Fleisch zu einem hohen Preise beziehen, auch wenn sie keinen Bedarf haben, und ihr Korn in der Herrschaftsmühle mahlen lassen. Und dafür werden sie behandelt, ärger wie die Hunde. Die zahlreichen gutsherrlichen Beamten, die der Bauer erhalten muß, sind hungrig wie Blutegel. Sie heißen allgemein nur die „Peitscher“. Es liegt in ihrem Interesse, die Unterthanen bis aufs Blut zu pressen. Sie peitschen schwangere Frauen und prägen junge Bauern zu Tode. Und zur Brutalität fügen sie den blutigsten Hohn.

Auf einer Herrschaft konnten einige Unterthanen den Robotzins nicht bezahlen. Man sperrte sie zu dem Vieh in den Stall. Und als sie vor Hunger schrieen, schloß man ihnen eine Schwinge Haderlinge vor.

Den Typus eines solchen böhmischen Junkers in all seiner Glorie zeichnen uns offizielle Altentische, die von Karl Grünberg in seinem Werke: „Die Bauernbekehrung in Böhmen, Mähren und Schlesien“ vor kurzem veröffentlicht wurden.

kommen kann, wenn sie sich nicht zurückdrängen läßt. Er begriff auch, daß eine Reihe von Reformen möglich, daß ein entschlossenes Vorgehen unerlässlich war. Zweifellos würde dieser Weg lang sein. Viele, vielleicht er selbst, würden vor dem Ziele erliegen. Einerlei! er hatte jetzt ein Ziel für sein Leben, er widmete sich der allmählichen Aufklärung, der thätigen, ruhigen Propaganda für die Ideen, die anderen den Weg in das gelobte Land bahnen sollten.

Als René so im Klaren war über das, was er wollte, lehrte er gern in den geselligen Kreise zurück, in den ihn der Zufall geführt. Dort konnte er wenigstens sein Urtheil über die verschiedensten Dinge aussprechen, diskutieren, philosophiren, sich nach der geistigen Seite ausleben, was für Männer, die an das gährende Leben der großen Städte gewöhnt sind, ein unweigerliches Bedürfnis ist. In dem einförmigen Leben eines Arbeitshierens, das er führte, waren es für ihn lichte, erhebende Stunden. Er sah Courbet bei der Arbeit zu, während dieser sich über die Engländer und Amerikaner, die seine Sonnenuntergangs-Bilder kauften, lustig machte. Er sah ihn auch oft, wenn er der handwerksmäßigen Ausübung seines Berufes überdrüssig war, zum Pinsel greifen und sich in die Darstellung einer Landschaft aus dem Jura vertiefen, den er den Alpen vorzog, wie man einen alten Freund neuen Bekanntschaften vorzieht. In dem Atelier fand er seine beiden Freunde vom ersten Tage vor und lud sie ein, ihn zu besuchen.

Verdier eroberte René's Eltern im Sturm; er war enthusiastisch, oder wie diejenigen sagten, welche ihn nicht leiden mochten, exaltirt und ein Phantast.

Aber selbst seine Feinde mußten seine Aufrichtigkeit, seine Geradheit, seine Aufopferungsfähigkeit achten. Wenn er von dem Glück der Menschheit träumte, verlangte er für sich weiter nichts als das Recht, sich für die Sache hinzu-

Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bemerkte der Staatsrath in Wien mit Staunen und Schrecken, daß ganz Kreise in Böhmen mit der Steuer jahrelang im Rückstande blieben und daß sich diese Rückstände immer mehr häuften. Da nur die Bauern zur Grundsteuer verpflichtet waren, kam man bald darauf, zu untersuchen, warum denn diese nicht zahlten; und da ergab sich das Resultat, daß sie es einfach nicht konnten. Sie wurden von den Gutsherren derart ausgefaugt, daß für den Staat nichts mehr übrig blieb. Nun regnete es Edikte und Dekrete, welche die Schuldigkeiten der Unterthanen in der Weise zu regeln versuchten, daß diese wenigstens noch ihre Steuern bezahlen konnten. Die Gutsherren hörten wohl die Vorklagen, aber sie kümmerten sich nicht darum, sie preßten weiter. Die Bauern, die sich auf die kaiserlichen Verordnungen beriefen, wurden von ihnen gezwungen, die Frohnen in der alten Weise weiter zu leisten. Nun riß der Hofkanzlei die Gebuld. Sie stellte auf den verschiedensten Herrschaften durch unparteiische, energische Beamte Untersuchungen an. Dabei kamen Bedrückereien, Betrügereien und Greuel zum Vorschein, die man gar nicht für möglich gehalten hätte. Auf eine Anzeige hin wurde auch die Fürst Mansfeld'sche Herrschaft Dobruzsch (Berauner Kreis) in die Untersuchung einbezogen. Dieselbe wurde von dem Berauner Kreishauptmann geleitet und dieser Beamte konstatirte unterm 18. März 1769 folgendes:

Auf der ganzen Herrschaft waren die Steuerbücher in Unordnung und der Fürst ließ die Steuer für die zum Gutshof geschlagenen Bauernhäuser, welche geschmähig er entrichten sollte, von den Unterthanen bezahlen. Er zwang die Bauern, Ochsen- und Schöpfenfleisch zu einem außerordentlich hohen Preis von ihm zu kaufen; dieses Fleisch war mitunter ungesund und verdorben. Im Jahre 1767 wurde ein Bauer durch die Drohung mit dem Zuchthause gezwungen, auf einmal 900 Schöpfen und Hälber von der Gutsherrschaft zu kaufen. Für die Ertheilung des Heirathsloosens verlangte die Herrschaft statt 30 Kreuzer, wie es Gesetz war, bis zu 3 Gulden. Fürst Mansfeld hatte auf seinem Gute Eisenhämmer. Konnte ein Bauer die verlangten Föhren nicht leisten, so mußte er für jeden nicht verführten Karren Eisenerz 24 Kreuzer bezahlen. Die Frohn-Ablösungsgelder waren in den letzten Jahren ungeheuer gesteigert worden; von 12 auf 30 und von 22 auf 60 Gulden. Die Bauern mußten bei Getreidebarlehen 25 pCt. Zinsen zahlen und außerdem noch von jedem Strich 3 Kreuzer, obwohl das letztere vom Gesetz streng verboten war. Verlangte die Herrschaft von den Unterthanen Getreide, so mußte diese das Strich 1/2 oder 3/4 Gulden (30—50 pCt.) unter dem Marktpreis ablassen. Die Bauern wurden bei den geringsten Verzügen geradezu barbarisch gestraft. Einer sollte angeblich gekochtes Wildpret gekauft haben; 400 Gulden mußte er dafür Strafe zahlen. In dem Felde eines anderen wurde eine erschossene Wildsau gefunden; der Jrevel wurde mit 100 Gulden geahndet. Ein Arbeiter hatte ein paar Wildbäcker gekauft; man zwang ihn 300 Gulden als Strafe zu zahlen.

Kaum war die Untersuchungskommission abgereist, rief einer

geben. Aber da er andere Menschen auch nach sich beurtheilte, so hegte er oft fast kindliche Hoffnungen. Er glaubte, daß es genüge, ihnen die Gerechtigkeit und die Wahrheit zu zeigen, um sie dahin zu bringen, daß sie sofort alle diesem Ziele zustrebten. Er bildete sich insolge dessen auch ein, daß man ein Gesellschaftssystem wie einen Handschuh umkehren könne, daß die Sitten einer Nation sich verändern, sobald in ihrer Regierungsform eine Umwandlung eingetreten ist. Er hatte ein unbegrenztes Vertrauen in die revolutionäre Tradition, in die Macht der Reformen, die von einer energischen Minorität dekretirt und nach Bedarf auch ausgeführt wurden. Cayrolaz sagte mitunter zu ihm: Du bist nichts weiter als ein zu spät geborener Jakobiner. Doch wenn man ihn auch als Fanatiker behandeln mochte, Niemand konnte bestreiten, daß seine Seele edel und von Grund aus gut war.

Ganz anders war Cayrolaz. Er besaß eine Geschmeidigkeit des Rückgrats, des Gewissens und des Geistes, die sein Kamerad nicht kannte. Er that sich etwas darauf zu gute, unendlich praktisch zu sein, und er war es auch. Ja, er war es zu sehr; er klammerte sich an das Reelle, an das Gegenwärtige, wie wenn gar nichts anderes auf der Welt existirt hätte. Zum Teufel mit den politischen Spekulationen für die Zukunft, den uneigennütigen Bestrebungen zur Besserung des Schicksals der menschlichen Gesellschaft! Er war nicht der Mann, der sich für andere geopfert hätte. Er gestand auch bereitwillig ein, daß sein Verlangen nach Luxus und Wohlleben gerade so groß sei, wie das irgend eines Reichth. Vergnügungen, gute Mahlzeiten, Reisen, ein Leben auf großem Fuße, das schiene ihm beneidenswerth. Warum sollte er nicht dazu gelangen so gut wie irgend ein anderer? Er weckte die Föhne schon im Voraus. Aber sein Ehrgeiz machte sich nicht unangenehm bemerkbar. Er

















Arbeiter! Parteigenossen!

Die Verhandlungen wegen Beendigung des Bierboykotts sind abgebrochen worden, weil die Ringbrauereien eine Bedingung stellten, deren Annahme mit der Ehre der Arbeiterschaft unvereinbar ist.

Arbeiter! Parteigenossen! Ohne jeden Anlaß seitens der betreffenden Arbeiter sind am 16. Mai Hunderte aufs Pflaster gemorfen worden. Und nun sollen nach monatelanger Aussperrung, nach monatelangen Entbehrungen dreiunddreißig Arbeiter dauernd dem Elend, für immer der Existenzlosigkeit, also dem langsamen Zugrundegehen überliefert werden.

Arbeiter! Genossen! Wir wissen, daß wir in Eurem Sinne gehandelt haben, als wir diesem ungeheuerlichen Anfinnen ein empörtes kurzes Nein entgegensetzten und die Verhandlungen abbrachen.

ehroloser Friede

geschlossen wird.

Nun ist die Entscheidung getroffen. Der Boykott muß mit erneuter und vermehrter Energie fortgeführt werden. Die Parole

Kein Tropfen Ringbier

muß mit unwiderstehlicher Macht zur Durchführung gelangen.

Jeder einzelne Arbeiter muß seine ganze Kraft aufwenden, um den Boykott zur vollen Wirkung zu bringen. Dazu ist nöthig, daß die gesamte Arbeiterschaft mit verdoppelter Kraft Hand ans Werk legt.

Es bedarf aller Kraft, aller Energie, denn die Brauereidirektoren haben offen erklärt, die Unterwerfung der Berliner Arbeiterschaft durch neue Massenaufregungen erzwingen zu wollen!

Arbeiter, Parteigenossen! Der Brauerring hat zwar Millionen zur Verfügung und wird in diesem Klassenkampfe auch fernerhin Hunderttausende opfern; hinter uns aber stehen die Massen, auf unserer Seite ist das Recht, ist die Begeisterung, ist der Opfermuth.

Die unschuldigen Opfer kapitalistischen Uebermuthes dürfen nicht dem Hunger preisgegeben werden. Seit Monaten liegen diese Hunderte existenzlos auf der Straße.

Der Kampf ist uns aufgezwungen worden. Die Berliner Arbeiterschaft hat den Handstuh ausgehoben und sie wird den Kampf durchführen bis zum Ende.

Arbeiter! Euer Klassen-Interesse nicht bloß, eure Klassen-Ehre ist im Spiel. Da giebt es keinen anderen Gedanken als Sieg!

Vorwärts zum Sieg! Kein Tropfen Ringbier! Hoch der Boykott!

Die Boykott-Kommission.

Boykottfreies Bier liefern:

- Brauerei Carlöberg, Friedrich Reichenkon, Charlottenburg.
Brauerei Wilhelmshöhe, E. Lehmann, Berlin.
Brauerei Nischendorf, Direktor Hoffmann.
Mädchener Brauhaus, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Schlesische Brauerei, Karl Ring u. Co., Berlin.
Brauerei Müggelschlösschen, Friedrichshagen.
Nordstern-Brauerei, Berlin.
Athenower Exportbrauerei-Niederlage, Joh. Max Dennhardt, N.W., Hannoverstr. 18a. Tel. III. 8178.
Schloßbrauerei, Fürstenwalde, Niederlage bei Franz Heiser, N., Liesenstr. 5.
Bürgerliches Brauhaus (in Firma Müller), Frankfurt a. D., Niederlage Greifswalderstr. 228.
Phönix-Brauerei, C. Rabon, Lichterfelde.
Brauerei Jagdschlösschen, Eberswalde, Niederlage E. M. Heuter, Ewinemünderstr. 45.
Brauerei Zivoli, Straußberg, Niederlage Stabernad, Mühlenstraße 49a.
Luisen-Brauerei, Belleramannstr. 71a/72.
Brauerei Königs-Wusterhausen, Niederlage Reichenbergerstraße 33.
Brauerei Danz, Freienwalde a. D., Vertreter: W. Marten, N., Gartenstr. 152.
Bürgerliches Brauhaus, Euckenwalde, Niederlage Gust. Spielermann, Kraustr. 48, Tel. VII. 1487.
Export-Brauerei Grabow a. D., bei Stettin, Niederlage Märthen, Belleramannstr. 6.
Brauhaus Hohen-Schönhäusen bei Berlin.

Boykottiert sind die folgenden, dem Ring angehörenden Brauereien:

- Aktien-Brauerei Friedrichshain, Berlin.
Aktien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe, vorm. Rahnhof, Berlin.
Aktien-Brauerei-Gesellschaft Moabit, Berlin.
Aktien-Gesellschaft Schloßbrauerei Schöneberg, Schöneberg.
Bergschloß-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Berliner Hochbrauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Berliner Kronen-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Berliner Union-Brauerei, Berlin.
Böhmisches Brauhaus, Kommandit-Gesellschaft auf Aktien, N. Knoblauch, Berlin.
Brauerei Osipald Berliner, Berlin.
Brauerei Julius Böhm, Berlin.
Brauerei Borussia, Aktien-Gesellschaft, Niederschönweide bei Johannisthal.
Brauerei Gambirnis, Aktien-Gesellschaft, Charlottenburg.
Brauerei Carl Gregory, Berlin.
Brauerei F. Happoldt, Berlin.
Brauerei Königstadt, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Brauerei Pfefferberg, vorm. Schneider u. Hillig, Berlin.
Brauerei A. Wern, Berlin.
Bürgerliche Brauerei, Berlin.
Bürgerliches Brauhaus, Otto Müller, Berlin.
C. Habel's Brauerei, Berlin.
Gebrüder Josty, Berlin.
Norddeutsche Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Schultheiß' Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin, Abth. I Schönhauser Allee.
desgl. Abth. II Zivoli.
Brauerei Schweizergarten, Berlin.
Spandauerberg-Brauerei, vorm. C. Bechmann, Westend bei Charlottenburg.
Bereinsbrauerei Rixdorf.
Versuchs- und Lehrbrauerei, Berlin.
Viktoria-Brauerei, Aktien-Gesellschaft, Berlin.
Germania-Brauerei, David u. Martin, Berlin.
Brauerei Stralau.

Gerichts-Beitrag.

Vom Reichs-Versicherungsamt. Der Arbeiter Walbersloh, welcher noch drei Kinder zu versorgen hat, verlor am 29. August 1893 seine Hauptstute, einen neunjährigen Sohn, durch einen Betriebsunfall. Er verlangte eine Rente von der in Betracht kommenden Knappschafts-Versicherungsgesellschaft...

Der Faktor Waf, welcher in der Expedition einer Brauerei thätig war, benutzte gewohnheitsmäßig nach Beendigung seiner Thätigkeit des Abends einen der Bierwagen, die zur außerhalb der Stadt gelegenen Brauerei zurückkehrten, um seiner Wohnung näher zu kommen. Letztere befand sich an der Peripherie der Stadt, nicht allzuweit von der Brauerei, während die Expedition in der Stadt selbst ist.

Das Landgericht zu Berlin und die Kündigungsfrist der Heimarbeiter. Das Gewerbegericht hat in einer sehr großen Anzahl von Fällen den Heimarbeitern die gesetzliche vierzehntägige Kündigungsfrist zuerkannt. So hat es auch am 30. Juni die Firma S. Butt (Herren-Garderobegeschäft) zur Zahlung einer Entschädigung von 112,50 M. an den Schneider Schmoll verurtheilt, weil derselbe erstens eine Woche lang nicht beschäftigt worden war (sogenanntes „Hingehen“), und weil er dann ohne Kündigung sofort entlassen wurde.

folgendermaßen begründet: „Die Klageforderung steht und fällt mit der Entscheidung der Frage, ob der Kläger als Geselle oder Gehilfe des Beklagten im Sinne des § 7. Titels der Gewerbeordnung anzusehen ist. Daß diese Frage zu verneinen ist, ergibt § 119b der Gewerbeordnung; denn wenn in diesem ausdrücklich hervorgehoben ist, daß unter den in § 115—119a bezeichneten Arbeitern auch diejenigen zu verstehen sind, welche für bestimmte Gewerbetreibende außerhalb der Arbeitsstätte derselben mit der Anfertigung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt sind, so folgt daraus zwingend, daß diese Arbeiter nicht unter die Kategorie der im 7. Titel behandelten Arbeiter fallen.“

Verfammlungen.

Im Frauen- und Mädchen-Bildungsverein für Berlin und Umgegend sprach am 28. November vor mehr denn tausend Zuhörern Genosse Bebel über das Thema: „Welche Ursachen riefen die moderne Frauenbewegung hervor?“ Redner bezeichnete die Anschauung, als sei die Stellung der Frau noch im Mittelalter eine wesentlich bessere gewesen wie jetzt, als durchaus irrig. Nur in den Urzuständen, wo allüberall Kommunismus herrschte, da war vollständigste Gleichstellung zwischen Mann und Frau vorhanden. Damals gab es keine Scheidung nach Familien, weil es keine Ehe gab.



**Klingbeil & Co.**  
(Inhaber E. Vogtherr)  
Petroleum-Groß-Handlung  
Berlin SW., Stephanstr. 20,  
billige und reelle Bezugsquelle für  
Wiederverkäufer von nur reinem  
**Prima Kristall-Petroleum**  
u. **Prima Salon-Petroleum**  
in Fässern und Kannen von 1/4  
und 1/2 Zentner Inhalt. 1116L\*  
Freie Zufuhrung. Fernspr.-Anschluss

**Jede Uhr**  
reparieren u. reinigen kostet  
bei mir unter Garantie des  
Gutgehens nur 1,50 M.,  
außer Bruch, keine Re-  
paraturen billiger. Großes  
Lager neuer u. gebrauchter  
Taschenuhren, Regulatoren u. Wecker zc.  
Alle Arten Ketten, sowie Brillen und  
Pincenez. 58358\*  
**Carl Lux, 34. Chausseestr. 34.**  
Bitte genau auf No. 34 zu achten.

**Roh-Tabak**  
**A. Goldschmidt, 4435L\***  
am hiesigen Plage wie bekannt  
**grösste Auswahl!**  
Garantie für sicheren Brand.  
Streng reelle Bedienung, billigste  
Preise! Sämtliche im Handel  
befindl. Rohstoffe sind am Lager.  
**A. Goldschmidt,**  
**Oranienburgerstr. 2.**

**Möbel-Gelegenheitskauf**  
zu außergewöhnlich billigen Preisen.  
Für Brautleute ganze Einrichtungen  
von 200-1000 M. Teilzahlung ge-  
stattet. Elegante Nußbaum- u. Maho-  
goni-Kleiderspinden u. Vertikows 30 M.,  
einfache 20 M.; Sophas, Bettstellen mit  
Matratze 20 M.; Waschtisolett, Küchen-  
spinden, Kommoden 12 M.; Stühle 8 M.;  
Sophasische 6 M.; Säulen-Trumeaus  
65 M.; Plüschgarnitur 60 u. 100 M.;  
Paneelsophas 80 M.; Buffets, Silber-  
schränke, Herren-Schreibtische, Schreib-  
sekretäre, Zylinder-Bureau, Spiegel  
(wenig gebrauchte) zu halben Preisen  
und sollte es Niemand versäumen, wer  
gut und reell kaufen will, mein großes  
Lager zu besichtigen. Gekaufte Möbel  
werden bis Januar kostenfrei ausbe-  
wahrt, transportiert und aufgestellt.  
**Schützenstr. 2, Möbelfabrik.**

**Nur Hüte**  
mit Kontrollmarke,  
**Wetzwaren**  
von den einfachst. bis zu d. feinst. Genres.  
Großes Lager in Damen-,  
Herren- u. Kinderschirmen  
führt  
**Otto Gerholdt,**  
Dresdenerstraße 2  
1025L\* (am Kottbuser Thor).

**E. Strauss, Schneidermeister,**  
Blumenstr. 46 pt.  
empfiehlt sich unter Garantie zur An-  
fertigung gut passender Herren-Gar-  
deroben. Lager von Stoffen in Auswahl.  
Kaufante Zahlungsbedingungen. [1029L]

**Möbel, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin.**  
Ganze Ausstattungen Küchenmöbel in grosser  
in Mahagoni und Nußbaum. Auswahl empfiehlt  
**Julius Apelt, Sebastiaustr. 20.**  
Reelle Waare. Prompte Bedienung. (früher 27/28.) 5468L\*

Wegen **Umbau** meiner **Geschäftsräume**  
gelangen die **Restbestände** meines seit 21 Jahren be-  
stehenden Warenlagers:  
**Teppiche! Fertige Wäsche!**  
**Gardinen! Steppdecken!**  
**Portiären! Leinenwaren!**  
zu **spottbilligen** Preisen zum **Ausverkauf.**  
Am Stadt- Am Stadt-  
bahnhof Börse. **J. Brünn** Am Stadt-  
bahnhof Börse.  
**4. Hackescher Markt 4.**

**Otto Eleser, Uhrmacher (Bachmann), Rennuhrstr. 15.**  
Nur 1 Mark kostet die Reinigung jeder Uhr. Bei allen  
Reparaturen wird der Preis vorher gesagt.  
Lager und Reparaturwerkstatt für Uhren, Musikwerke, Gold-  
waren und optische Gegenstände. Auf das Einschleifen  
von Brillengläsern kann gewartet werden.

**Hut-Engros-Geschäft**  
von 1154L\*  
**Alwin Sussmann, Holzmarktstr. 38, part. rechts.**  
Grösste Auswahl in dieser Branche.  
Steife und weiche Herrenhüte von 2,-, 2,40. Extra-Qualität 2,80. Kinderhüte von 1,- an.  
Cylinderhüte von 5-10 M. Chapeau-Clagues 9-12 M.

**Gelegenheitskauf**  
für Brautleute: Im Möbelspeicher  
Neue Königstr. 59, vorn l., sollen über  
100 Wirtschaftseinrichtungen, kurze  
Zeit vertrieben gewesene u. neue Möbel  
spottbillig verkauft werden. Ganze  
Einrichtungen 100, 150, 200-1000 M.  
Teilzahlung gestattet. Beamten ohne  
Anzahlung. Kleiderspinden 15, Küchen-  
spinden, Kommoden 12, Sophas 15 M.,  
Bettstellen mit Sprungfeder-Matratzen  
18, Nußbaum-Kleiderspinden 30, Stühle  
3 Mark, hochfeine Nußbalken-Spinden  
40, Plüschgarnituren 60 Mark, Herren-  
schreibtische, Damenschreibtische 30,  
Zylinderbureau, Schreibsekretäre 15  
Mark, Garderobenspinden, Paneel-  
sophas 75, Buffets, Trumeaus 65 M.,  
Betten, Couchentische, alles spott-  
billig. Auch einzelne Gegenstände  
werden zu Engrospreisen verkauft.  
Empfehle allen Herrschaften, mein  
größtes Möbelloager Berlin's zu be-  
sichtigen u. sich von den staunend billigen  
Preisen zu überzeugen. Gekaufte Möbel  
können bis Januar kostenfrei stehen  
bleiben und werden durch eigene Ge-  
spanne transportiert und aufgestellt.

In **Roh-Tabaken**  
und **Utensilien** für  
**Cigarren-Fabrikanten**  
**!! billigster**  
**Einkauf!!**  
**W. Hermann Müller**  
Berlin  
Alexanderstr. 22.  
Streng reelle Bedienung.  
**Creditgewährung**  
nach Uebereinkunft!!  
Ein Jeder mache den Versuch.

**Winter-Heberzieher, Dosen,**  
Pfandleihe, Staligerstr. 13. 10228\*

**Herren- u. Knaben-Garderoben.**  
Größtes fertiges Lager der Luisenstadt.  
**M. Schulmeister, Schneidermstr., Dresdenerstr. 4, Kottbuser-  
thor,**  
empfiehlt zur  
Saison sein reich sortiertes Lager zu außergewöhnlichen billigen Preisen!  
Bestellungen nach Maass von deutschen, englischen und französischen Stoffen werden in eigener  
Werkstatt unter meiner persönlichen Leitung billig und gut stehend ausgeführt.  
Begründung des Geschäfts 1878.

**Sie dagewesen!!**  
In dem **Konkurs** der Herren-Kleidermagazine  
**Kleiderbaron, Berlin,**  
**Landsbergerstraße 59 und**  
**Centraldepot, Berlin,**  
**Oranienstraße 50,**  
sollen die kolossalen Bestände aus dieser Konkursmasse, bestehend aus  
**Herren- u. Knaben-Garderoben**  
nachdem dieselben nunmehr übernommen **ihleunigst** noch vor  
**Weihnachten zu Larpreisen** geräumt werden.  
**Sie dagewesen!!**

Herren-Anzügen	von 2 M. an
Herrenhosen	2 " "
Herrenanzüge	10 " "
Schwere Winterpaletots	9 " "
Prima Hohenollernmäntel mit reinwooll.	
Futter	25 " "
Elegante Schlafrocks	7 " "
Mäntel mit Pelz	12 " "
Sodenjoppen	6 " "

Verkaufzeit 10-1, 3-9 Uhr. Sonntags 8-10, 12-2 Uhr.

**Halb und Halb.**  
**Mampe mit**  
**Pomeranzen**  
Feinsals Likermischung  
Champagnerflasche **Mark 1,25**  
**Carl Mampe**  
Lückerstr. 23  
In allen Colonialwarenhandlungen



**37** Als anerkannt reelle und  
billigste Einkaufs-Quelle des  
Süd-Ostern für  
**Gold-, Silber-,**  
**Alfenidewaaren** (Gg. Fabr.)  
goldene u. silberne Uhren  
empfiehlt sich  
**H. Gottschalk,**  
Goldarbeiter und Uhrmacher,  
**37 Admiral-Strasse 37**

**Möbel-**  
Kaufgelegenheit für Brautleute  
zu außergewöhnlich billigen Preisen  
Einrichtungen von 150 bis 3000 M.,  
auch jedes Stück einzeln. Nußbaum-  
Mahagoni-Kleiderspind 30, Tisch 10,  
Sopha 30 M., Seiden- und Plüsch-  
garnituren, Paneelsophas, Buffet-  
Säulentrumeaus, Säulen-Kleider-  
spinden, Vertikow, Wuschelspinden,  
Schreibtische, Bettstelle m. Matratze 30 M.,  
Wuschelbettstelle, Spiegel, Küchen-Ein-  
richtung. Verliehen gewesene billiger.  
Gekaufte Möbel können kostenfrei  
lagern. Transport frei.  
**Neue Königstr. 56, I Tr.**

**1000 Damen!!!**  
Seiden-Plüschjaquets mit kleinen un-  
scheinbaren Webefehlern 12-30, Abend-  
mäntel auf Seide wartirt u. Belgefah  
8-15. Seiden-Matelassé-Mäntel, Capes  
u. 12-30. Regenmäntel, um 3. räumen,  
5-12. Neueste Winterjaquets 5-25 M.  
**Landsbergerstr. 48 I Treppe.**

**Schulhygiene.**  
Die von mir erfundene  
**Tragvorrichtung für**  
**Schultornister**  
welche das Tragen der Bücher er-  
leichtert und Schielwunden der  
Kinder verhindert, wird in meiner  
Werkstatt sofort an jeder Mappe  
befestigt. 10572\*  
**Preis 1,50 M.**  
**A. Herzberg, Berlin SW,**  
Jerusalemstr. 66, Hof rechts 14.

**Schuh u. Stiefel**  
mit Kontrollmarke. (825L\*)  
Empfehle mein Schuh- u. Stiefel-  
Geschäft Gr. Nuß. i. Winter-Artikeln.  
**Louis Zaake,**  
Küstriner Platz Nr. 8.

**Alle Uhren** 5462L\*  
werden sauber und sorgfältig repariert  
unter Garantie des Gutgehens für  
**1,50 Mark** (außer Bruch) bei  
**W. Winkler,**  
Berlin N., Reinickendorferstr. 39,  
gegenüber der Dankes-Kirche.  
Lager aller Arten Uhren, Uhrketten  
Nachweislich kauft man am aller-  
billigsten Herren- und Knaben-  
Garderobe, gut stehend, modern und  
reell bei  
**Max Biese,**  
1048L 95 Grüner Weg 95.

**Reell und billig**  
kauft man in der Norddeutschen Schuh-  
fabrik von W. Hitzko, gegründet 1872,  
Staligerstr. 13, Ecke Komiralstraße,  
am Kottbuser Thor. 50703\*

**Achtung!**  
Zahnerlay, auch Teilzahl., wöchentl.  
1 M., Guckel, Lausiger Pl. 2, Eisasser-  
straße 12.

**Martin Klein,**  
Uhrmacher, 5461L\*  
25 Neue Hochstr. 25  
empfiehlt sein Lager aller Arten  
Band- und Taschen-Uhren.  
Reparaturen zu soliden Preisen

**Rohrtabak.**  
Grösste Auswahl! Billigste Preise!  
Reichhaltiges Lager in  
Formen, Bockfaçons.  
**Heinrich Franck,**  
185 Brunnen-Strasse 185.  
Milchfäbel, Kannen, Satten, Mabe,  
Siebe, Tafelwaagen,  
Lampen, Nähapparate, Buttermaschinen  
Butterknetter, Drehrollen.  
**Jordan, Kl. Marktstr. 28.**

**Honigkuchen**  
garantirt reine Waare. Hohor Rabatt  
**Christbaum-Confect,**  
vielo Neuheiten, à Kiste 2,50, 3,-, 3,50,  
**Oranienstr. 30, Ecke Adalbertstr.**

**Damen- und Kinder-Mäntel-Fabrik**  
**Hermann Hiller**  
1. Geschäft: Landsbergerstr. 79, 2. Gesch.: Alexanderstr. 15,  
3. Geschäft: Belle-Alliancestr. 22.  
Elegante Winter-Jaquets in allen Farben St. 4,50, 5,50, 6, 7,50-20 M.  
Paletots 12, 15, 18, 30 M.  
Elegante Plüsch-Jaquets ohne Fehler Stück 18,50, 16-24 M.  
Prima Seal 24, 27, 33-40 M. 1004L\*  
Frauen-Mäntel, Cape extra zu tragen 16-18, 20, 24 M.  
Große Auswahl in Seiden-Matelasse, Seidenplüsch, Cape-Mäntel zc.  
Stoff-Räder in allen Farben von 12,50-30 M. Prima wartirt Räder  
in allen Farben 8-25 M. Regenmäntel um zu räumen für jeden Preis.

**Für nur 5 Mark** versende ich gegen  
Nachnahme meine  
berühmten  
**Concert-Zug-Harmonika's,**  
10 Tasten, 2 Register, 2 Klaffe, 3 Balge mit Metalldecken-  
schonern. Werth fast das Doppelte. Jedes Instrument  
ist genau abgestimmt, Verpackung wird nicht berechnet.  
Porto 80 P. Schule zum Selbsterlernen des Spielens wird gratis beigelegt.  
Preisliste versende gratis und franco. Man falle nicht auf die in anderen  
Zeitungen angebotenen minderwertigen Instrumenten herein.  
**Hermann Severing, Neuenrade (Westfalen).**

**Jede Uhr** 5463L\*  
zu reparieren und reinigen kostet bei uns unter Garantie des Gut-  
gehens nur 1 Mk. 50 Pfg. (außer Bruch), keine Reparaturen  
billiger. Großes Lager neuer und gebrauchter Uhren, getragene  
Uhren von 5 M. an. Neue silb. Zylinder-Memotoirs, 6 Steine,  
von 14 M. an, do. 10 Steine, von 16 M. an, goldene Damen-Memotoirs, 14-Rarat  
Gold u. 24 M. an. Gold- und Silberwaaren in gr. Auswahl zu Fabrikpreisen  
**E. Rothert & Stolz,** Geschäft: Andreasstr. 72.  
Uhrmacher. Chausseestr. 98.

